

Haus-Post



**Fasching 2019 • Besuch der Generalprobe des HaDauKV
• 100. Geburtstag von Bewohnerin Irmina Naumann •
Deckel gegen Polio - Sammelaktion mit der Grundschule
• Abschluss der Schul-AG • Aktionen der sozialen Be-
gleitung • Mitarbeiterinnen auf dem Jakobsweg • Aktu-
elles aus der Tagespflege • Seelsorge • Geistliches Wort
• Buchtipp, Rätsel, Termine und Veranstaltungen u. v. m.**

**April/Mai
2019**

Vorwort der Hausleitung



Liebe BewohnerInnen, Gäste, Angehörige, Gönner, haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen, liebe LeserInnen,

in diesem Jahr fand unsere Fastnachtsveranstaltung erstmalig seit 2005 an neuem Termin und Örtlichkeit statt. Bewohner, Mitarbeitende und Ehrenamtliche legten am „Fetten Donnerstag“ ein tolles karnevalistisches Programm sowohl im Raum St. Barbara als auch im Raum St. Josef auf. Gleich zwei Musiker heizten in beiden Räumen die närrische Stimmung an. Herzlichen Dank an alle Beteiligten für Ihre Beiträge und Mithilfe zu der sehr gelungenen Faschingsveranstaltung. Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe. Nun geht es mit großen Schritten auf das Osterfest zu. Wir bereiten uns mit Kreuzwegandachten und Betrachtungen des Hungertuchs 2019 in unserer Kapelle vor. Wie in jedem Jahr werden in der Woche vor Ostern die Ostereier gemeinsam mit den Kindergartenkindern gefärbt. Im Zeichen des „Miteinander der Generationen“ steht auch die gemeinsame Aktion mit der Grundschule Hasborn-Dautweiler in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club St. Wendel im Kampf gegen Kinderlähmung. Sicher haben Sie die Sammelbehälter für Plastikdeckel im Eingangsbereich gesehen. Mit 500 gesammelten Plastikdeckeln ist eine Impfung gegen Kinderlähmung finanziert. Also: helfen Sie bitte alle mit, damit sich die Behälter füllen.

Nun hoffen wir auf einen baldigen Einzug des Frühlingswetters und schöne Osterfeiertage. Ich wünsche Ihnen allen, Bewohnern, Gästen, Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden, sowie Ihnen, liebe Leserinnen und Lesern:

ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Uta Scholt



Ostergrüße des Fördervereins

*Der Förderverein wünscht allen
Bewohnerinnen und Bewohnern,
ihren Angehörigen sowie
dem gesamten Personal des Seniorenhauses
frohe und gesegnete Osterfeiertage.*

Frühlingsschwung

Hab den Besen genommen
und den Winter weggefeegt.
Frühling, du bist willkommen,
sind zum Jubeln aufgelegt.

Wollten nicht länger warten,
dein Grün fehlte uns so sehr
und die Blumen im Garten,
zeigen sich tagtäglich mehr.

Singen Lieder und dichten,
malen, basteln und schau'n
schreiben Frühlingsgeschichten
und die Haut färbt sich braun.

Groß und Klein, Alt und Jung
tanzen fröhlich umher.
Frühling bringt uns in Schwung,
das gefällt uns gar sehr.

© Regina Meier zu Verl
Mit freundlicher Genehmigung!



Rückblick: Fasching - Narrenzunft in Hochform

Die Narren aus dem SeniorenHaus feierten, was das Zeug hält. Tanz, Büttenreden und Gesang - geboten wurde alles, was ein Fastnachtsherz höher schlagen lässt. Kracher in der Bütt: Bewohnerin Irmina Naumann

Welche Einsparungen im Seniorenheim machen Sinn? Nun ja, einen Waschlappen für alle, die Toilettenbürste dient auch als Zahnbürste und der Zahnputzbecher wird an alle herumgereicht. Genauso haben es die Damen der sozialen Begleitung und Bewohner Norbert Schramm auf der Fastnachtsveranstaltung des Caritas Seniorenhauses Hasborn gezeigt. Unter dem Motto „Sparmaßnahmen im SeniorenHaus“ putzte sich Erwin Schramm unter lautem Gelächter die Zähne mit Sprühsahne und reichte die Bürste weiter. Im Nachthemd und Schlafanzug zeigten sie mit viel Witz die Möglichkeiten des Einsparens auf. Da gab es beim Publikum und Hausleiterin Vera Schmidt kein Halten mehr.



Schlag 10.11 Uhr eröffneten Vera Schmidt und Fördervereinsvorsitzender Walter Krächan die Narrensitzung mit einem lautstarken „Alleh Hopp“ und begrüßten die Gäste. „Ganz herzlich Willkommen heißen wir euch alle hier, bei guter Laune, Sekt und Bier. Damit die Kappensitzung auch heute wird ein Knaller, benötigen wir die Hilfe aller. Bewohner, Mitarbeiter und de Werner mit Gesang, für Musik, ihr hört’s, ist de Eugen schon im Gang. Wir wollen singen, tanzen, tun und machen, damit heute alle können lachen“.

Von Beginn an sorgte das Narrenvolk für gleichbleibend gute Stimmung im St. Barbararaum und in der Tagespflege. Um den närrischen Nachwuchs scheint es im SeniorenHaus gut bestellt. „Jüngstes“ Beispiel ist Faase-booze und Bewohnerin Irmina Naumann mit ihren 100 Jahren. Ihr Beitrag „Meine Weltreise“ sorgte für die richtige Einstimmung in der Bütt: „Als ich achtzig Jahre alt war ging ich mit meinem Liebsten auf Weltreise. Auf dem Flughafen haben sie alle geheult. Ja, warum heult ihr denn, fragte ich. Sie sagten: dein Mann und deine Kinder, was passiert wenn ihr abstürzt? Da brauchst du doch keine Angst zu haben, beruhigte ich. Das Flugzeug gehört doch nicht dir!“ Lautstarkes Gelächter im ganzen Saal. Für ihre köstlichen Geschichten gab es kräftigen Applaus. Viele Lacher gab es für Putzfrau Renate alias Renate Veauthier in der Bütt. Mit trockenem Humor erzählte sie über die Probleme des „Altwerdens“: „Neulich kam mein Sohn zu Besuch und nahm mich ganz fest in die Arme. Das ist ja so ein Lieber. Was hab ich für einen Guten, sagte ich. Dann dreht er sich zu meinem Mann um und sagt: Papa du hast recht, se hat schon nochmal zugeholt.“ Da gab es beim Publikum kein Halten mehr und ein dreifaches Alleh Hopp ertönte. Selbstverständlich kam bei der traditionellen Karnevalsveranstaltung im SeniorenHaus auch das Schunkeln nicht zu kurz. Unentwegt heizten Hausmusiker Eugen Heck und Alois Esch die Stimmung an. Für besonders viel gute Laune sorgte standesgemäß Werner Maldener mit seinen Liedern. Beim „jährlichen Wahnsinn“ durfte auch Alma Puhvogel alias Claudia Ohlmann nicht fehlen.





Wütig und gereizt betrat sie den Saal: „Ständig bekomme ich von meinem Mann das Fett weg.“ Mit hochrotem Kopf gab sie tiefe Einblicke in das Familienleben: „Letztens sagte ich zu ihm, so eine Frau wie mich bekommst du nicht mehr. Da antwortete er: das will ich auch hoffen.“ Mit tosendem Applaus belohnte das Publikum diesen närrischen Leckerbissen. Den krönenden Abschluss bildete der stürmische Auftritt des Teams „Seniorentanz“. Mit vollem Körpereinsatz fetzten die Damen und Männer über die Bühne und sorgten für viel Bewegung. Die Begeisterung war auf den Gesichtern der Akteure und des Publikums abzulesen und sie ernteten damit einen Riesenapplaus. Schließlich endete das abwechslungsreiche Programm in einem großen Finale, zu dem sich alle Akteure nochmals auf der Bühne einfanden. Ohne Zweifel, das SeniorenHaus stand wieder Kopp.

Alle Akteure: Vera Schmidt, Monika Lambert, Walter Krächan, Werner Maldener, Eugen Heck, Irmina Naumann, Erwin Schramm, Renate Veauthier, Claudia Ohlmann, Sarah Heck, Christine Geib, Rainer Himbert, Christoph Paulus, Melanie Holzer, Karin Greis, Monika Saar, Detlef Wilhelm, Maria Reichert, Elke Ruffing, Alois Esch













Rückblick: Besuch der Generalprobe

Verkleidet mit Hütchen und Federboa machten sich die Senioren am 10. Februar auf den Weg in die Kulturhalle zur Generalprobe des Ha-Dau-KV. Gardetänze, Sketche, Büttenreden und Gesangseinlagen sorgten für reichlich gute Laune und wurden mit viel Applaus belohnt. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: neben Erfrischungsgetränken gab es Kaffee und feinen Kuchen. Wir bedanken uns recht herzlich beim Ha-Dau-KV für die Einladung und den schönen Nachmittag.





Rückblick: Sammelaktion

Deckel gegen Polio

Jeder Deckel zählt: das SeniorenHaus und die Grundschule Hasborn-Dautw. sammeln gemeinsam Kunststoffdeckel und unterstützen die Aktion „Deckel gegen Polio“ des Rotary Clubs St. Wendel. Pro 500 gesammelte Kunststoffdeckel kann eine Impfung gegen Kinderlähmung finanziert werden.

Schon seit einigen Wochen sammeln die Grundschule Hasborn-Dautweiler und das Caritas SeniorenHaus Hasborn fleißig Kunststoffdeckel von Getränkeflaschen und Verschlüsse von Verpackungen. Das Prinzip ist ganz einfach: Pro 500 gesammelte Deckel kann eine Impfung gegen Polio finanziert werden. Polio-myelitis (Polio) ist eine Viruserkrankung, die zur Lähmung und gar zum Tod führen kann. In einigen Ländern, wie z.B. Pakistan und Afghanistan, ist dies leider noch heute traurige Wahrheit. Der Rotary Club international kämpft seit den 80er Jahren gegen diese unheilbare Krankheit. „Ziel ist es, die Krankheit weltweit zu bekämpfen. Man muss immer weiter impfen, um einen lebenslangen Schutz vor Polio zu erreichen“, sagte Rotary-Club Präsident Wolfgang Jung und war sichtlich erfreut, auch die Grundschule Hasborn-Dautweiler und das Seniorenhaus Hasborn für diese Aktion gewonnen zu haben. Zum offiziellen Startschuss der gemeinsamen Aktion traf man sich im Caritas SeniorenHaus Hasborn. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a brachten zusammen mit ihrer Klassenleiterin Elke Thiers und Schulleiterin Petra Meier-Zimiak die bereits eifrig gesammelten Deckel mit und stapelten sie zu den der Senioren.



„Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sammeln fleißig mit. In den Hausgemeinschaften stehen Körbchen und im Foyer eine große Box“, erzählte Einrichtungsleiterin Vera Schmidt. Da staunten Wolfgang Jung und Rotary-Club Mitglied Eduard Schmitt nicht schlecht. Acht große Säcke voller Deckel warteten darauf, zur Recyclingfirma gebracht zu werden. „Wir haben schon rund 20.000 Deckel gesammelt. Jeden Tag staunen wir darüber, wie viele Deckel morgens in die Box gefüllt werden. Ständig leeren wir die Box“, lachte Petra Meier-Zimiak begeistert. „Eine ganz tolle Sache“, bedankte sich Wolfgang Jung und hatte noch eine Überraschung parat: die Bill Gates Stiftung legt pro gesammelter Impfung noch zwei Impfungen drauf. Das heißt, pro 500 gesammelte Deckel können insgesamt drei Impfungen finanziert werden. Kinder und Senioren würdigten dies mit einem großen Applaus.

Nach einem bunten Rahmenprogramm durch die Kinder, saßen Jung und Alt noch lange in lockerer Runde beisammen. „Wird der Unterricht denn nachgeholt?“, fragte eine Bewohnerin die Kinder. „Nein“, riefen die Kinder im Chor und lachten. „Deswegen lassen wir uns jetzt viel Zeit.“



Aktionen der sozialen Betreuung

Text: Maria Reichert

„Schach spielen“ ist nicht ans Alter gebunden...

Diese Freizeitbeschäftigung ist von je her ein sehr beliebtes und bekanntes Unterhaltungsspiel bei jung und alt. Schach ist eine ideale Möglichkeit „Zeit“ miteinander zu verbringen und trainiert nebenbei noch das Gedächtnis. Aufgrund ihrer Liebe zum Schachspiel hat Irmina Naumann, die im Januar ihren 100. Geburtstag im Seniorenhaus gefeiert hat, Kurzzeitpflegegast Karl Lauck (93 Jahre), der auch ein leidenschaftlicher Schachspieler ist, zu einem gemeinsamen Spiel eingeladen. Es war ein spannendes Spiel, sie hatten mächtig Spaß dabei und es versammelten sich alsbald Mitbewohner um den Spieltisch, die den Beiden ihre Aufmerksamkeit schenkten.



Aktuelles: 100. Geburtstag von Irmina Naumann

Sie wusste den Schutzengel stets an ihrer Seite

Für Irmina Naumann aus dem Seniorenhaus Hasborn ist heute ein besonderer Tag. Die Frohnatur feiert ihren 100. Geburtstag.

Text und Bild: Marion Schmidt (Saarbrücker Zeitung)

Im Seniorenhaus in Hasborn wird heute kräftig gefeiert. Denn Heimbewohnerin Irmina Naumann feiert ihren 100. Geburtstag. Seit Tagen schon ist sie voller Vorfreude und steckte auch Heimleiterin Vera Schmidt an. „Das ist heute ein großer Tag für Frau Naumann. Da sie viele Gäste erwartet, haben wir unseren großen Saal festlich hergerichtet“, so Vera Schmidt.

Am 31. Januar 1919 in Bildstock geboren, gehört Irmina Naumann noch zu einer Generation, die Geschichte erlebt hat. In selbst geschriebenen Gedichten und Geschichten, die sie in einer Sammelmappe sorgsam aufbewahrt, lässt die Seniorin Stationen ihres Lebens Revue passieren. Die Kindheit verbrachte sie in Thalexweiler. Als Älteste von acht Kindern musste sie im elterlichen Haushalt viel mithelfen. In ihren Aufzeichnungen erinnert sie sich an die NS-Zeit und schreibt von der Einweihung des Staatstheaters: „Im Jahre 1938 war ich als kaufmännische Angestellte in Saarbrücken beschäftigt. Hitler kam, um das Theater einzuweihen. Es regnete in Strömen. Keiner durfte den Schirm aufmachen, sonst hätte er die Sicht versperrt.“



Nach Kriegsausbruch arbeitete sie zunächst in Bous und dann in Lothringen in der Lohnbuchhaltung eines Bauunternehmens. „Ich fuhr mit einem Herrenfahrrad das Lohngeld auf die Baustellen. Mit den Bauarbeitern konnte man reden, wie einem der Schnabel gewachsen ist.“ 1943 trat sie eine Stelle in der Buchhaltung eines Alpenkurhotels im Kleinwalsertal an. „Als das Hotel in ein Reservelazarett umfunktioniert wurde, hat man uns dienstverpflichtet. Ich wurde Rechnungsführerin. Ich sollte als Nachrichtenhelferin nach Russland. Unser Stabsarzt setzte seine eigene Stellung aufs Spiel und erklärte mich für untauglich. So bewahrte er mich vor diesem Einsatz“, erinnert sich die Jubilarin. Nach Kriegsende 1945 kehrte sie in ihr Heimatdorf Aschbach zurück. „Ich kenne fast jeden Einwohner und sein Schicksal. Damals war es eine fröhliche Zeit. Die Leute trafen sich und hielten in Freud und Leid zusammen. Abends saß man vor den Häusern zusammen. Und heute: Ich gehe mit meinem Rollator oft durch die Straßen, aber ich treffe selten Leute. [...] Die Zeit der kleinen Geschäfte, in denen sich die Menschen trafen und plauderten, ist vorbei“, schreibt sie in ihren Aufzeichnungen. Sie selbst führte 52 Jahre lang ein Haushaltswarengeschäft. „Ich habe immer viel gearbeitet, das hat mich fit gehalten. Zuletzt habe ich noch den jungen Burschen einen Torfsack auf den Karren gehoben, weil sie diesen wegen Rückbeschwerden nicht heben konnten, auf den Karren gelegt“, verrät die Seniorin mit einem Augenzwinkern. Den Laden gab sie mit 82 Jahren auf: „Dann begann meine dritte Lebensphase. Ich ging viel Spazieren und beschäftigte mich viel mit meinen acht Enkeln.“ Ihren Ehemann hatte sie schon früh in der Gastwirtschaft kennengelernt: „Ich war damals 27, er zehn Jahre älter. Er flirtete mit mir und ich dachte, was ist das denn für ein alter Junggeselle, benimmt sich wie ein 18-Jähriger.“ Das Paar bekam drei Töchter und einen Sohn.

Irmina Naumann ist noch heute eine Frohnatur. Legendar sind ihre Auftritte als Eisbrecher zum Auftakt der Kappensitzungen in Aschbach: „Einmal trat ich in einem Negligé als Engel auf. Die Leute sagten immer, wer's Mina nicht kennt, kennt Aschbach nicht. Eigentlich sei sie nie wirklich krank gewesen. Aber einmal habe sie sogar schon die letzte Ölung erhalten, als es ihr nicht gut ging: „Im Film hatte ich mal gesehen, dass die Herrschaften beim Sterben den Kopf auf eine Seite legen und die Augen schließen. Das machte ich dann auch, aber es klappte nicht. Naja, die Ölung habe ich dann jetzt schon.“ In ihrem Leben habe sie viel Glück und stets einen guten Schutzengel gehabt. Seit einem Jahr lebt Irina Naumann nun im Seniorenhaus in Hasborn und fühlt sich wohl: „Ich bekomme hier täglich von allen so viele Komplimente, mehr als zu früheren Zeiten.“ Die Seniorin ist zufrieden und mit sich im Reinen. Im Alter von 94 Jahren schrieb sie: „Ich wollte immer etwas größer sein, nun bin ich fünf Zentimeter kleiner geworden, was mir nicht gefällt. Aber sonst ist alles einigermaßen in Ordnung und dafür muss ich in meinem Alter dankbar sein.“ Zur Geburtstagsfeier kommen sie heute alle: ihre Kinder, Enkelkinder und viele Freunde vom Karnevalsverein und aus ihrem Heimatdorf.



Fotos: Josef Nickolai, Ortsvorsteher Aschbach

Männergesangsverein „Harmonie“ zu Besuch

Der MGV „Harmonie“ Hasborn - Dautweiler besuchte anlässlich des 100. Geburtstages unserer Bewohnerin Irmina Naumann die Bewohner des Seniorenhauses. Hausleiterin Vera Schmidt begrüßte den Männerchor ganz herzlich und bedankte sich für ihr Kommen. Der Vorsitzende Hans-Albert Baus richtete in einer kleinen Ansprache seine Worte an die Jubilarin, gratulierte auch im Namen aller Sänger und überreichte ihr ein Blumenbouquet als Geschenk vom Verein. Auch Chorleiter Wolfgang Trost sowie Ortsvorsteher Walter Krächan, selbst langjähriger aktiver Sänger im MGV, schlossen sich den Worten und Wünschen des Vorsitzenden an. In voller Chorstärke wurde der Jubilarin ein Geburtstagsständchen vom Feinsten dargeboten. Bei altbekannten Volksliedern, wie z.B. „Am Brunnen vor dem Tore“ und „Kein schöner Land“, schlossen sich die Bewohner dem Chor an und sangen leise mit. Für besinnliche Stimmung sorgte das Lied „Gegrüßet seist du Maria“, dass, so der Dirigent, zu solch einem Anlass nicht fehlen durfte. Irmina Naumann war sichtlich gerührt und fühlte sich geehrt. Die Sänger ernteten großen Applaus. Vera Schmidt lud im Anschluss zu einem Umtrunk ein und alle stießen mit der Jubilarin auf ihren Geburtstag an. Mit Gedichten und selbstverfassten Versen aus ihrem Leben, unterhielt unsere Bewohnerin Irmina Naumann in geselliger Runde die Sänger. Hans-Albert Baus versprach beim Abschied ein baldiges Wiederkommen.





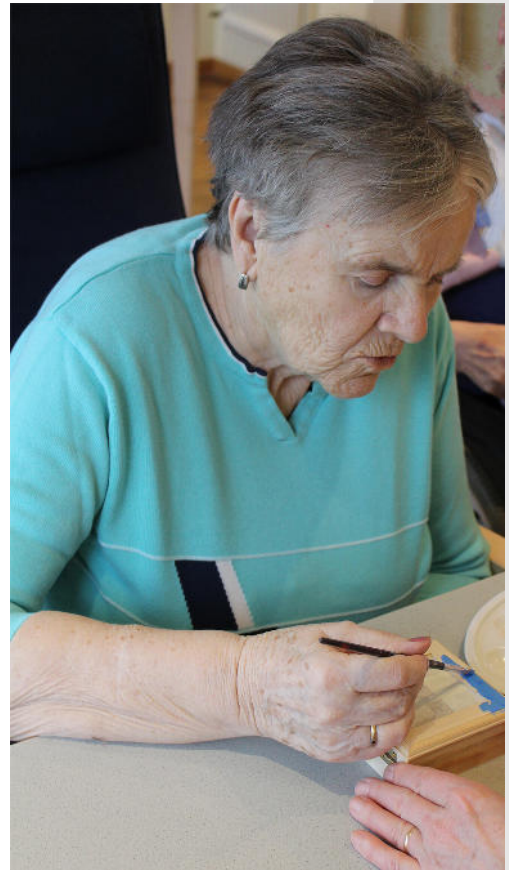
Aktionen der sozialen Betreuung

Text: Maria Reichert

Künstlerisch aktiv

Malen ist ein schöner Zeitvertreib, der in einer Gruppe besonders viel Spaß macht. Beim Bemalen von Holzkästchen in verschiedenen Formen sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Acrylfarbe ist dafür bestens geeignet. Das Bewusstsein, etwas kreatives geschaffen zu haben, erfüllte die Bewohner mit Stolz, trug zur Entspannung bei, förderte die Konzentration und aktivierte die motorischen Fähigkeiten. Längst vergessene Fähigkeiten wurden wieder geweckt oder neu entdeckt. Da Demenzkranke

schnell Gefahr laufen sich zurückzuziehen, ist es besonders wichtig, sie über bestimmte Aufgaben zu aktivieren. Das Ergebnis war klasse!



Reiseberichte unserer Mitarbeiter

Auf dem bekanntesten Pilgerweg der Welt...

Unsere Mitarbeiterinnen Christine Geib und Tina Müller waren „dann mal weg“. Neun Tage pilgerten sie 230 km auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela und hatten anschließend viel zu erzählen.

„Das ist nicht mehr zu toppen“, resümierten unsere beiden Mitarbeiterinnen nach dieser einmaligen Erfahrung. Neun Tage pilgerten Christine Geib, Tina Müller und Helene Hoffmann im Oktober des vergangenen Jahres zusammen auf dem bekanntesten Pilgerweg der Welt, dem Jakobsweg. Hier erzählen sie, was sie dabei erlebt und welche Erkenntnisse sie gewonnen haben:

„Wir sind direkt vom Schreibtisch an den Flughafen“, lacht Christine Geib. „2018 war der perfekte Zeitpunkt für diese Pilgerreise. Wir suchten Ruhe zum Nachdenken, wollten den Alltag

ausblenden und unsere Grenzen austesten.“ Neun Tage pilgerten sie 230 km nach Santiago de Compostela. Gut gerüstet, mit einem Gepäck zwischen 5 und 11 kg, liefen sie bei Bilderbuchwetter durchschnittlich 24 km pro Tag. Und das ganz ohne Zeitdruck. „Jeder ging seinen Rhythmus“, erzählt Christine Geib. „Mal gingen wir zusammen, mal alleine. Irgendwo trafen wir uns wieder.“ Nicht zu wissen wo man abends schläft, machte die Reise besonders spannend. Übernachtungsmöglichkeiten gab es überall. Selbst in der kleinsten Herberge hatte man WLAN-Zugang. „Einmal fanden wir uns abends in einem Wohnzimmer mit weiteren Pilgern wieder. Wir saßen gemeinsam am Tisch und die Herbergsmutter hat gekocht“, erinnert sich Tina Müller an einen unvergesslichen Augenblick.

Wandern war kein Neuland für die Drei. Erfahrungen sammelten sie u.a. auf Hütten-touren in den Alpen. „Zu Fuß zu pilgern bedeutet Entschleunigung, aber auch Blasen an den Füßen“, schmunzelt eine erfahrene Tina Müller, die die letzten 15 km in Crocs (Schlappen) zurückgelegt hatte. Unvergesslich blieb auch die Pilgermesse in O Cebreiro. Pilgerer verschiedener Nationalitäten versammelten sich vor dem Altar. Eine von Tina vorgelesene Fürbitte sorgte für einen der vielen Gänsehautmomente und sollte ein Highlight dieser Reise werden. Um morgens pünktlich in Santiago anzukommen, übernachteten sie fünf Kilometer vor dem Ziel. „Morgens war der Ort nicht so überfüllt und wir konnten direkt in die Messe. Wir sind buchstäblich durch die aufgehende Sonne gelaufen“, erzählt Tina Müller.

„Als wir vor der gewaltigen Kathedrale in Santiago standen, mussten wir weinen. Wir haben alle, die wir auf dem Weg getroffen und kennengelernt haben, in der Kathedrale wiedertroffen“, ergänzt Christine Geib. In guter Erinnerung sind vor allem die positiven Erfahrungen, eine unbeschreibliche Landschaft und das „Loslassen“ geblieben.



„Die Erfahrungen und Erkenntnisse werden uns noch lange begleiten. Normalerweise drucken wir nach einer Reise Fotos aus. Doch dieses Mal war alles ganz anders. Wir behalten die Bilder im Kopf“, schwärmen Tina Müller und Christine Geib von einer unvergesslichen Pilgertour.



Rückblick: Abschluss der Schul-AG

Zum Abschluss der Schul-AG „Helfen macht Spaß“ wurden die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule Schaumberg Theley in St. Wendel feierlich verabschiedet. Ein halbes Jahr schenkten sie den Bewohnern einmal wöchentlich kostbare Zeit. Auch die Senioren aus den cts Häusern Hasborn und Haus am See haben die Zeit genossen und sagen DANKE!

„Verblüfft, berührt und stolz“, diese Worte wiederholte Anke Veit, Initiatorin und Lehrerin der außergewöhnlichen Arbeitsgemeinschaft „Helfen macht Spaß“, auf der gemeinsamen Abschlussveranstaltung. Am 31. Januar würdigten die Wen-



delinus Stiftung, die Gemeinschaftsschule Schaumberg Theley und die Altenhilfe-Einrichtungsleitungen das Engagement von elf Schülerinnen und Schülern, die mit ihrem großem Engagement und Herzblut die Bewohner in Seniorenzentren besuchten, um ihnen Zeit zu schenken. Ein halbes Jahr verbrachten sie jeden Mittwochnachmittag bei den Senioren. Es wurde gespielt, gebastelt, vorgelesen und gemeinsam spazieren gegangen. Wie das Projekt zustande kam, erklärte Nadine Gramlich von der Wendelinus Stiftung, welche seit 2011 Projekte in der Jugend- und Altenhilfe im St. Wendeler Land realisiert und fördert. „Ein Projekt, wo es nicht um die Schüler ging, sondern um die Menschen in den Altenheimen. Ohne die Ideen und Mithilfe wäre das Projekt nicht möglich gewesen“, erzählte Nadine Gramlich. Angestoßen habe dies Anke Veit mit der Idee einer Arbeitsgemeinschaft und lief damit bei der Stiftung und in den Einrichtungen offene Türen ein. Motivierte Schüler meldeten sich, die sich gerne mit sozialer Arbeit und älteren Menschen auseinandersetzen wollten. Anke Veit schaute regelmäßig in den Seniorenzentren vorbei und blickte den Schülern bei ihrem Einsatz über die Schulter. Was sie dabei erlebte, überraschte sie sehr. Mit bewegenden Worten schilderte Anke Veit zufällige und berührende Ereignisse der letzten Monate. „Ich bin verblüfft, berührt und sehr stolz auf euch. Es ist in der heutigen Zeit nicht mehr selbstverständlich, dass sich Jugendliche so einbringen“, bestätigte Anke Veit. Es wurden nicht nur Kalender gebastelt oder Mensch ärgere dich nicht gespielt, sondern mit einer Selbstverständlichkeit Rollstühle geschoben und kleinere Hilfestellungen vollbracht.

Auch „Überstunden“ wurden anstandslos und von sich aus gemacht. „Es war toll und hat unglaublich viel Spaß gemacht“, resümierten die Schüler in einer lebhaften Präsentation und verrieten, dass innige Freundschaften entstanden sind. Fünf von ihnen, die 14- und 15 jährigen Jugendlichen Sarah Wilhelm, Sofia Kavelius, Eileen Haßel, Marvin Johann und Maurice Fournier, kamen regelmäßig in die cts Häuser SeniorenHaus Hasborn und SeniorenZentrum Haus am See. Feuer und Flamme war auch Schulleiter Dr. Eric Planta „In solch einer AG können die Schüler schon einmal die Realität des Lebens spüren und lernen, dass man Zeit und Zuwendung nicht kaufen kann.“ In Vertretung aller Einrichtungsleitungen formulierte Steffi Gebel, Hausleiterin Haus am See, dieses außergewöhnliche Engagement so: „Dass sich junge Menschen auf den Weg ins Altenheim machen, berührt und begeistert mich. In der Regel haben Jugendliche nachmittags andere Dinge zu tun. Hier hat man etwas Wunderbares zu Stande bekommen. Junge Menschen haben sich auf eine Empathie Reise begeben, sich in die Welt eines alten Menschen hinein versetzt und sogar gelernt, Rollstühle zusammenzubauen. Bis hin zur Situation einer Schülerin, die von sich aus eine ältere Dame zur Toilette begleitet hat. Eine Erfahrung, die die Schüler nachhaltig bereichern wird. Wir verbeugen uns vor euch, davor dass ihr den Mut hattet euch in ein Altenheim zu begeben und dass ihr bis zum Projektschluss durchgehalten habt.“ Alle Beteiligten sind sich einig: die wöchentlichen Besuche zwischen Jung und Alt waren eine herzerfrischende Abwechslung und letztlich ein Gewinn für alle.

„Wir werden diese AG auf jeden Fall im kommenden Schuljahr wiederholen“, versprach Anke Veit zum Abschluss eines ganz besonderen Projektes.





Dorfgeschichten:

„Früher war alles ganz anders“...

Mit diesem Satz beginnen in der Tagespflege sehr oft Erinnerungsrunden. In einer dieser Runden war das Thema „Einkaufen früher und heute“ ein Grund, dass viele Erinnerungen wach wurden und eine rege Gesprächsrunde entstand. Früher gab es den „Tante Emma Laden“, in dem man alles kaufen konnte, was man für den täglichen Bedarf benötigte. Man ging zu Fuß und schleppte seine Einkäufe in Taschen und Körben nach Hause. Größere Einkäufe musste man in der Stadt erledigen. Dazu fuhr man meistens mit dem Bus. Tagespflege Gast Frau M. erzählte uns dazu diese kleine Anekdote: Sie war mit dem Bus unterwegs nach Saarbrücken, um sich neu einzukleiden. Dazu hatte sie ihre kleine Nichte mitgenommen, die zum ersten Mal in die große Stadt kam. Das kleine Mädchen staunte vor den Schaufenstern und schaute sich alles mit offenem Munde genau an. Besonders die Unterwäsche in einem Wäschegeschäft wurde von ihr ausgiebig betrachtet. Die Kleine sah zum ersten Mal in ihrem Leben einen BH und konnte sich keinen Reim auf dieses komische Kleidungsstück machen. Schließlich schaute sie ihre Tante mit großen Augen an und meinte: „Guck mal, hier gibt es Mützen für Zwillinge.“



Neues aus der Tagespflege

Auch in der Tagespflege wurde kräftig Faasend gefeiert. Bereits vor dem eigentlichen Faasend Event wurde der unser Raum mit Luftballons, Luftschlangen und Girlanden geschmückt, es wurden Witze erzählt und Faasendlieder gesungen. Am Fetten Donnerstag war es dann soweit. Claudia Ohlmann und Renate Veauthier trugen Büttreden vor, Alois Esch spielte auf der Gitarre Faschingslieder, zu denen die Gäste kräftig mitsangen und schunkelten. Auch die soziale Begleitung und eine Tanzgruppe mit Krücken beteiligten sich am Programm und führten ihre lustigen Beiträge in der Tagespflege auf.

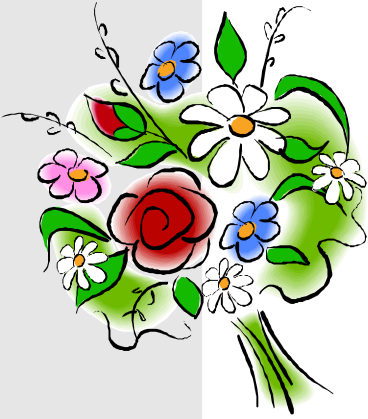
Alle Gäste und Mitwirkenden waren sich einig, dass sie einen vergnügten und lustigen Vormittag in der Tagespflege verbracht hatten.





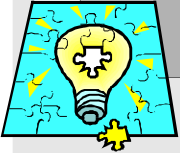


Wir gratulieren...



**Wir wünschen allen unseren
Geburtstagsjubilaren
im April & Mai
viel Gesundheit und alles Gute!**

Frühlings-Rätsel



Versteckte Begriffe zum Thema Frühling: In dem Buchstabenfeld sind senkrecht und waagerecht **zehn** Wörter und Begriffe zum Thema Frühling versteckt...

A	T	U	L	P	E	N	K	E	F	C	K	I	D
K	I	F	W	S	O	Z	J	A	T	L	A	Ä	U
N	K	U	Z	W	I	T	S	C	H	E	R	N	D
O	A	T	M	C	L	I	O	T	D	N	F	H	B
S	Ü	A	U	Ä	F	A	N	E	M	Z	R	D	I
P	D	U	T	Z	M	O	N	H	U	T	E	T	E
E	O	S	T	E	R	N	E	Ü	H	W	I	C	N
N	W	Z	E	K	E	T	S	K	S	L	T	U	E
Z	T	A	R	H	A	L	X	T	M	T	A	T	N
F	O	I	T	K	R	O	K	U	S	H	G	Z	I
U	L	D	A	I	O	C	F	A	W	F	O	I	U
A	C	I	G	D	E	A	Ü	X	Z	C	M	S	K

Lösungswörter: Zwitschern, Knospen, Lenz, Ostern, Muttertag, Karfreitag, Sonne, Tulpen, Bienen

Buchtipp: Frühstück mit Meerblick

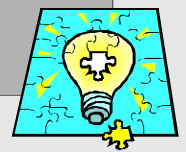
von Debbie Johnson

**Wenn dir ein Café nicht nur Kaffee und Kuchen serviert
– sondern eine zweite Chance...**

Zwei Jahre nach dem Tod ihres geliebten Mannes weiß Laura Walker, dass es nun an der Zeit für einen Neuanfang ist. Deshalb entschließt sie sich, mit ihren beiden Kindern für den Sommer von Manchester nach Dorset zu ziehen, um dort in einem Café auszuhelfen. Das malerisch gelegene Comfort Food Café und die warmherzigen Menschen, denen Laura dort tagtäglich begegnet, geben ihr die Chance, neue Freunde zu finden und zu lernen, wieder sie selbst zu sein. Und dann ist da auch noch Tierarzt Matt, der immer im passenden Moment zur Stelle zu sein scheint ... **Portrait:** Debbie Johnson ist eine Bestsellerautorin, die in Liverpool lebt und arbeitet. Dort verbringt sie ihre Zeit zu gleichen Teilen mit dem Schreiben, dem Umsorgen einer ganzen Bande von Kindern und Tieren, und dem Aufschieben jeglicher Hausarbeit. Sie schreibt Liebesromane, Fantasy und Krimis – was genau so verwirrend ist, wie es klingt.

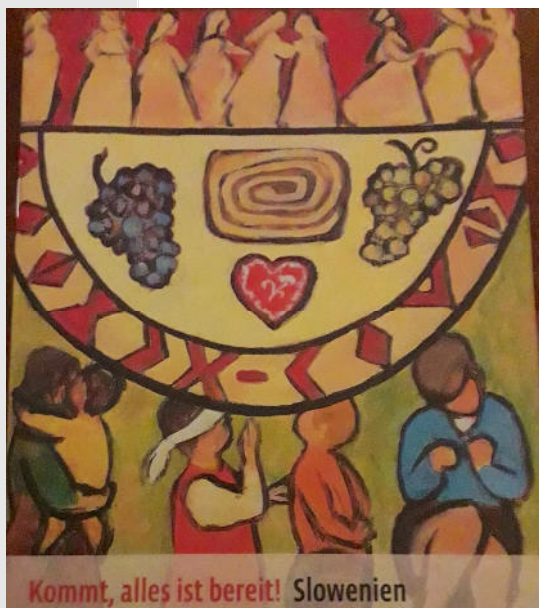


Sudoku - leicht



		2				6		
3		5				1		2
	8			7			9	
9			6	8	4			3
			1		3			
4			7	5	2			8
	2			3			6	
8		3				2		1
		1				8		

Seelsorge



Weltgebetstag der Frauen

„Kommt, alles ist bereit!“ - Es ist für alle Platz

Im Rahmen der Seelsorge feiern auch wir im Seniorenhaus Hasborn den "Weltgebetstag der Frauen". Unsere Mitarbeiterin Maria Reichert stellt den Bewohnern das diesjährige Weltgebetstags-Land Slowenien vor, die Geschichte, politische Situation, Kultur und Religion aber vor allem die Situation der Frauen in Slowenien. In einer eigens dafür gestalteten Andacht haben sich die Bewohner in der Hauskapelle zum Gebet zusammengefunden. Der Weltgebetstag wird jedes Jahr am ersten Freitag im März in mehr als

120 Ländern rund um den Globus gefeiert. Unsere Bewohnerinnen die früher in der Frauengemeinschaft tätig waren kennen diesen besonderen Tag und haben sich früher dafür engagiert. Text: Maria Reichert

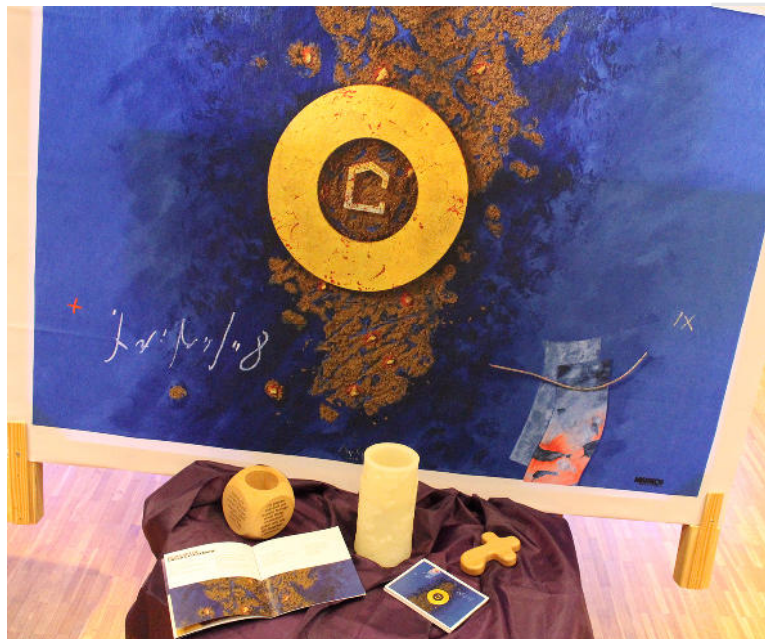
Seelsorge



„Misereor Hungertuch“

In diesem Jahr gibt es wieder ein neues Misereor-Hungertuch mit dem Titel "Mensch wo bist du" von dem Künstler Uwe Appold. Es wird während der Fastenzeit einen festen Platz in unserer Hauskapelle haben. Im Rahmen der Seelsorge wurden die Bewohner zur "Betrachtung" und "Meditation" des Hungertuches in die Kapelle eingeladen. Dieses Angebot wurde von vielen Bewohnern mit großem Interesse angenommen. Es lädt ein im Entdecken und Entschlüsseln eigene Antworten zu finden. Das Hungertuch wird uns während der Fastenzeit immer wieder beschäftigen.

Text: Maria Reichert



Gottesdienste in der Kapelle St. Bartholomäus im SeniorenHaus Hasborn



Sonntag, 07., 14. April 2019 (mit Palmweihe),
21. April 2019 (Ostersonntag)
Wortgottesdienst, 10.30 Uhr

Montag, 08. April 2019
Kreuzwegandacht, 16 Uhr

Freitag, 12. und 26. April 2019
Gottesdienst, 10.30 Uhr

Dienstag, 30. April 2019
Gottesdienst zu Ehren der Muttergottes, 16.30 Uhr

Jeden Dienstag um 16 Uhr Rosenkranzgebet. Andacht und Bibelkreis nach Aushang!

Verstorben

Wir gedenken der Verstorbenen der letzten Monate

*Es ist schwer, wenn sich zwei Augen schließen,
zwei Hände ruhen, die einst so viel geschafft.
Wie schmerzlich war's vor Dir zu stehen,
dem Leiden hilflos zuzusehen.
Schlaf nun in Frieden, ruhe sanft*



Das Geistliche Wort von Diakon Michael Stephan

Seien sie gelassener!

Können Sie sich noch an ihren letzten Streit erinnern? Ich meine jetzt an einen richtigen, wo es ums „Eingemachte“ ging? Wo sie unbedingt im Recht sein und mit dem Kopf buchstäblich durch die Wand gehen wollten? Nun, ich schon. Und im Nachhinein, da tat es mir leid. Denn ich war nicht so vollständig im Recht, wie ich dachte. Dabei war ich mir so sicher ... Ich glaube mein Fehler bei diesem Streit war es, mich nicht auf die Perspektive meines Gegenübers eingelassen zu haben. Ich habe nur meine Argumente gelten lassen, das andere zwar gehört, aber nicht wirklich wahr- und schon gar nicht angenommen. Auch die Menschen in der Welt machen den Anschein, dass sie immer weniger von ihren Mitmenschen annehmen wollen. Ich bin sicher nicht der Einzige der denkt, dass sich ein ungesunder Egoismus immer weiter ausbreitet. Die Krisenherde in der Welt scheinen immer mehr zu werden. Ein Land mit einer so langen demokratischen Tradition wie Großbritannien kann sich nicht auf einen gangbaren Brexit verständigen. Im Heiligen Land, ja auf der ganzen Welt wie jüngst in Neuseeland, kommt es immer wieder zu Anschlägen. Und das leider nur allzu oft im Namen Gottes – zumindest vordergründig. Kann es sein, dass die Religionen – ganz gleich welcher Prägung – es einfach nicht schaffen, aus uns bessere Menschen zu machen?

Dabei gibt es doch genügend Gebote, Gesetze und Verordnungen, die uns auf den rechten Weg bringen sollen. Vielleicht können uns ja die anstehende Karwoche und das bevorstehende Osterfest einen Weg zeigen? Denn in den jetzt anbrechenden heiligen Tagen haben wir Christen einen wirklich guten Grund zu feiern: Das Leben Jesu mitten unter uns. Das ist wichtig. Denn nur, wenn wir die ganze Menschlichkeit Christi anerkennen wird sich uns auch seine göttliche Größe erschließen. Jesus hat seine göttliche Macht nie zu seinem eigenen Vorteil genutzt. Er hat sich immer dem Willen des Vaters untergeordnet – bis hin zu seinem Tod am Kreuz. Das macht seine Größe aus. Denn damit hat er sich auch den Bedürfnissen schwacher und armer Menschen untergeordnet, die auch nicht auf Hilfe hoffen können.



Wie er das konnte? Jesus hat die Liebe gelebt, wie keiner vor und nach ihm, der je eine religiöse Bewegung angestoßen hat. Seine Liebe ist der Grundstein für das Haus, das wir heute Christentum nennen. Nie hat Jesus einen Menschen allein gelassen, nie hat er einen Menschen für seine Zwecke missbraucht. Jesu Menschlichkeit ist für mich ein Symbol dafür, wie der Mensch der Zukunft handeln soll. Der christliche Gott ist kein Gott, der nur verehrt und angebetet werden will – er ist auch einer, der gelebt werden will. Im Christentum sind Gottesdienst und Dienst am Menschen untrennbar miteinander verbunden, das eine geht ohne das andere nicht, keines davon ist weniger wichtig. Deswegen ist mein Lebensstil, sind meine Taten, mindestens genauso von Bedeutung wie meine Gebete. In diesem Zusammenhang kann sich mein Leben an religiösen Geboten und Gesetzen orientieren – aber die dürfen nie dazu führen, die Liebe zu den Menschen, Barmherzigkeit und Vergebung außer Acht zu lassen.

Wir leben im hier und jetzt und haben den Auftrag, unsere Zeit so gut es geht zu gestalten. Daher macht es im Geiste Jesu keinen Sinn, auf morgen und übermorgen zu warten. Die Erlösung muss jetzt, sie muss in einem jeden von uns zu spüren sein. Nicht das Ende der Zeiten ist entscheidend, sondern jeder einzelne Tag. Das Reich Gottes in uns. Das befreit uns von religiösen Klimmzügen; das schenkt uns ein offenes, ein freies Leben für den geschwisterlichen Umgang miteinander genauso wie für einen Lebensstil, der Fülle, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gleichermaßen verwirklicht. Der beinhaltet nicht, dass wir alles schlucken sollen, was an uns herangetragen wird, dass wir alles annehmen müssen und mit unseren Mitmenschen keine Konflikte austragen dürfen. Was wir aber dringend tun sollten ist uns die Fußwaschung an Gründonnerstag als Beispiel zu nehmen und uns an Jesu Perspektivwechsel zu erinnern. Schaffen wir es, uns in unser Gegenüber hineinzusetzen, dann können wir es besser verstehen. Das vermeidet nicht immer Streit und Konflikte – aber es macht gelassener.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Diakon Michael Stephan

Rhönweg 6
66113 Saarbrücken
Telefon
0681/58805-0

Internet
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:

**Caritas SeniorenHaus
Hasborn**
Im Wohnpark 2
66636 Hasborn-
Dautweiler

Tel. 06853-979460
Fax.06853-97946119

info@seniorenhaus-
hasborn.de
www.seniorenhaus-
hasborn.de

Verantwortlich:

Hausleiterin
Vera Schmidt

Layout/Gestaltung:

Silke Frank

Redaktion:

Vera Schmidt
Maria Reichert
Silke Frank

Judith Alt

Mitarbeiterinnen der
soz. Begleitung

Auflage: 700 Stück

Montag, 15. April 2019

„Miteinander der Generationen“
Projekt mit Firmlingen,
15:30 Uhr Hausgemeinschaften

Dienstag, 16. April 2019

"Miteinander der Generationen"
Gemeinsames Ostereiermalen
mit den Kindergartenkindern
Beginn: 10 Uhr, Gemeinschaftsraum St. Barbara
und Tagespflegeraum St. Josef

Dienstag, 30. April 2019

Start in den Mai

Gottesdienst zu Ehren der Muttergottes, um 16.30 Uhr
Anschließend Eröffnung der Grillsaison und
Maibaumstellen mit dem Förderverein.

Termin nach Aushang:

Dia-Vortrag Herrn Didas

Termin nach Aushang:

Bilderausstellung: Elke Kunz stellt ihre
Landschaftsfotografien aus

Freitag, 17. Mai 2019

"Miteinander der Generationen"
Bepflanzung unseres Hochbeetes
mit den Grundschulkindern
Beginn: 10 Uhr

